

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 16 (1940)
Heft: 49

Artikel: Ungewöhnliche Energie-Erfolge grosser Männer
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-757775>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ungewöhnliche Energie-Erfolge großer Männer

Das bekannte Wort «Genie ist Fleiß» kann man richtiger umwandeln in «Genie ist Wille». Es gibt wohl begnadete Naturen, denen gewissermaßen der Erfolg mühelos in den Schoß fällt; aber die meisten großen Männer haben zu allen Zeiten das Können und Streben, das ihnen von der Natur gegeben war, durch unerhörte Willensanstrengungen in gewaltiger Weise gesteigert, so daß sie erst durch diese Energien zu den großen Leistungen gelangten, die die Welt bewundert. Auch im bürgerlichen Leben wird ein harter und zielbewußter Wille Großes erreichen, und nur diejenigen, die weder zu ihrem Willen Zutrauen haben, noch sich zu ihren höchsten Willensleistungen aufzuraffen vermögen, wissen nichts von der siegreichen Macht eines starken und selbstbewußten Willens.

Man erzählt von dem großen griechischen Politiker und Redner Demosthenes, daß er einen Sprachfehler hatte, als er sich der politischen Laufbahn zu widmen gedachte. Damals war die Kunst der Rede noch in viel höherem Maße für einen Politiker Grundbedingung als heute, wenn wir auch grade in den letzten Jahren die Erfahrung gemacht haben, welch erstaunliche Erfolge große und wortgewaltige Redner auf ganze Völker gehabt haben, deren Beherrscher sie geradezu geworden sind. Demosthenes arbeitete nun mit eisernem Willen daran, seine Sprachfehler zu überwinden, indem er am Strande des Meeres das Toben der Wogen überbrüllte und diese Übung — mit einem Stein unter der Zunge — so lange durchführte, bis er die Fehler überwunden hatte. So legte er den Grund zu seiner folgenschweren Aufgabe, die er als Führer der Griechen erhielt.

Friedrich der Große war als Kronprinz ein leichtlebiger, sorgloser Schöngest, der zum größten Kummer seines Vaters anscheinend keinen Sinn für den Ernst des Lebens und der schweren Aufgabe hatte, die seiner als Herrscher harrte. Am Tage nach dem Tode des Königs Friedrich Wilhelm I., als Friedrich nunmehr König von Preußen geworden war, kamen seine Freunde von Rheinsberg zu ihm, in der Hoffnung, daß jetzt das lustige Leben noch viel ungestörter vor sich gehen werde. Aber Fried-

rich empfing sie mit einem eisigen Blick und sagte: «Jetzt bin ich König!» damit entließ er sie ungnädig, und er hat sich in kurzer Zeit mit eisernem Willen so völlig gewandelt, daß er bald durch sein zielbewußtes Vorgehen zum Schrecken Europas wurde. Von den Außerlichkeiten und dem Leichtsinne der früheren Zeiten war nichts mehr an ihm zu merken.

Ein ganz ungewöhnliches Beispiel eines starken und siegreichen Willens ist der berühmte russische Dichter Tolstoi. Er führte als reicher und vornehmer Offizier, der in der damals allein maßgebenden und mächtigen russischen Gesellschaft eine hervorragende Rolle spielte, ein leichtfertiges Leben der Verschwendung, der Genußsucht und des Uebermutes. Eines Tages kam er zur Besinnung, und er beschloß, voll Scham über sein nichtsnutziges Treiben, sich sofort zu wandeln. Es fiel ihm, wie er einst erklärte, sehr schwer, denn alle vornehmen jungen Leute Rußlands führten dieses Leben, das als Ausdruck der feinen Art galt. Aber sein Wille war stärker als die Umwelt. Er zog sich in die Einsamkeit zurück, wies Spot und Verlockungen ab und begann, anstatt seine Tage mit Nichtstun und Schwelgerei zu verbringen, sich mit dichterischen Arbeiten zu beschäftigen, und mit diesem Tage des Sieges des Willens über die schwache Natur begann sein Aufstieg zum höchsten Dichterruhm. Alle großen dichterischen Schöpfungen Tolstois waren nur durch diese ungewöhnliche Energie des einstigen Lebemannes möglich geworden.

In der heutigen Zeit ist ein Muster eines erfolgreichen starken Willens der berühmte Führer der Inder: Gandhi. Dieser Mann hat es nur durch seine unbeugsame Energie möglich gemacht, ein Volk von 350 Millionen Menschen zum Selbstbewußtsein und zur Einheit zu erziehen, seitdem er im Jahre 1914 aus Afrika nach Indien zurückkehrte. Er ließ sich ins Gefängnis werfen und fastete bis zu drei Wochen, um seine Ziele zu erreichen. Von der Willensenergie, die zu solchem Martyrium gehört, werden wohl die wenigsten die richtige Auffassung haben. Die ganze Welt kannte damals nur ein Interesse, ob Gandhi schon gegessen habe. So wurde er der mächtigste Mann Indiens, den die Engländer mehr respektieren, als wenn

er ein Heer von Hunderttausenden von Soldaten hinter sich hätte. Durch einen zähen Willen brachte er Hunderte von Millionen dazu, den gewaltlosen Widerstand zu leisten, da er eingesehen hatte, daß er nur so über die englische Macht Erfolge erringen könnte. Es ist eine ganz neue und ungewöhnliche Art von Willensenergie, die Gandhi offenbarte; aber er ist durch sie zum allmächtigen wahren Herrscher von Indien geworden, und eine Bewegung seiner Hand würde, wie ein Kenner der Verhältnisse erklärte, genügen, um die Millionen Inder zur Revolution aufzurufen. Er hat mit seinem Willen sein ganzes Volk begnadet, das ihm wortlos und widerstandslos folgt. So hat er durch die Hausspinnerei den englischen Import lahmgelegt und dadurch eine gewaltige politische Waffe geschaffen. Ein Kenner sagte: «Sein eiserner Wille ist wie der Blitz, der in Sekunden über das ganze Volk hinwegfährt und die 350 Millionen Menschen unter seinen Bann bringt.» Gandhi ist unter allen großen Willensmenschen der seltsamste, denn er ist nicht nur nach dem Wort John Gunthers ein Diktator, der durch Liebe herrscht, sondern auch ein eiserner Mann, der die größte Härte der Energie in der «Gewaltlosigkeit» zeigt. Diese Gewaltlosigkeit — satyagraha — befiehlt den Indern, niemals Angriffe und Gewalttaten zu vergelten, den englischen Gegner nicht zu beschimpfen und zu beleidigen, ja ihm zur Hilfe zu kommen, wenn er angegriffen wird, und alle Gewalten ruhig zu dulden. Dadurch machten die indischen Freiheitskämpfer die englischen Herren völlig machtlos, denn man kann keine Strafe für Leute ersinnen, für die die härteste Strafe eine Wohltat ist. «Legt eure ganze Energie in das Ertragen von Unrecht und Gewalt», lehrte Gandhi und erzog so die Inder zu unbesiegbaren Willensmenschen. Schon heute hat Gandhi mit seinem «gewaltlosen Willen» erstaunliche Erfolge erzielt, und es ist möglich, daß er dadurch die Freiheit Indiens in absehbarer Zeit erlangen wird.

Jeder muß seinen Willen so betätigen, wie es in seiner Natur liegt. Ein Gandhi ist anders als ein Napoleon; aber jeder erreicht mit seinem zähen und unüberwindlichen Willen das Größte, was ihm das Leben zu bieten vermag.

K. G.



Nur

einige Aspirin-Tabletten und etwas Ruhe! Die Schmerzen werden bald abklingen, so dass Sie auf die wunderbare Abfahrt nicht zu verzichten brauchen.

Nehmen Sie daher sofort



ASPIRIN

es wird auch Ihnen helfen.

A 146



Die hautpflegende Kraft macht Creme Mouson zu einem besonders hochwirksamen Mittel für die Hände. Reiben Sie raue Handrücken, rissige, zerarbeitete Fingerspitzen und bei angestrengter Haus- und Gartenarbeit die harten, schwierigen Hautstellen in den Innenflächen der Hände ein. Freudig überrascht stellen Sie fest, wie gründlich Creme Mouson die rissige Haut schließt, harte und raue Haut erweicht und glättet.

Creme Mouson ist in allen Fachgeschäften zu haben

Darin liegt diese verblüffend rasche und sichere Wirkung der Creme Mouson: Die präparierten Tiefenwirkstoffe der Creme Mouson fetten nicht auf der Haut, sondern in der Haut.

mit
Tiefen-
Wirkung



CREME MOUSON

Verlangen Sie auch das köstlich duftende und erfrischende Mouson Lavendel „Mit der Postkutsche“